

## Raus aus der Stuttgarter Blase

Auf seiner Sommertour durch Baden-Württemberg besucht Ministerpräsident Winfried Kretschmann – diesmal nicht wandernd – auch mehrere Gemeinden in Südbaden

Von Jens Schmitz

„Das hätte ich jetzt in 100 Jahren nicht eraten“, sagt Baden-Württembergs prominentester Biologe und zieht seine Hand aus einer Pappkiste unter freiem Himmel: Eine überdimensionierte Tomate hat Winfried Kretschmann durch Tasten erkannt, Rote-Bete-Kraut nicht. „Das war auch ein bisschen gemein“, räumt David Weineck ein.

Der junge Mann mit dem Haarknoten zeigt seinem Landesvater das Gelände der „Solidarischen Landwirtschaft Baarfood“ in Brigachtal nahe Villingen-Schwenningen. 220 Vereinsmitglieder bauen seit 2017 auf knapp 800 Metern über dem Meer BioGemüse an. Der Blick schweift von Folientunneln mit Auberginen und Paprika über bunte Felder mit Fenchel, Zwiebeln und Brombeeren ungehindert über die Baar. Aus grünen Fässern unmittelbar vor dem Ehrengast miffelt Brennnesseljauche, doch der grüne Ministerpräsident ist in seinem Element. „Sollte man aber“, quitiert er das Geständnis, dass nicht alle Vereinsmitglieder Lauchsetzlinge von Gras unterscheiden könnten. Dann zeigt er sich beeindruckt vom ehrenamtlichen Engagement der Anwesenden, die nicht nur eine Idee hatten, sondern sie auch umgesetzt haben. „Das habe ich jetzt auf dieser Sommertour vielfach erfahren, und ich glaube einfach, das ist das dickste Pfund in so einem Land“, sagt der Regierungschef. „Auf solchen Menschen wie Ihnen ruht der Charme von Baden-Württemberg!“

Winfried Kretschmann wirkt für diesen Moment befreit in seinem hellen Freizeitsakko, es ist der vorletzte Tag seiner Sommertour. Trotz oder wegen seines Corona-Managements haben die Menschen den grünen Regierungschef freundlich empfangen, hier oben sogar mit Beifall. Dennoch wirkt die Reise gedämpfter als frühere. Der Schreck sitzt auch den Begleitern noch in den Knochen. Am Montagabend, auf der Heimfahrt vom Auftakt der diesjährigen Sommertour, war Kretschmanns Mercedes S-Klasse bei einem Sturzregen auf der A81 ins Rutschen geraten und gegen die Mittelleitplanke geprallt, bevor der Fahrer den Wagen auf dem Standstreifen zum Stehen brachte. Zwei Begleitfahrzeuge konnten anhalten; der Personenschutz sicherte zusammen mit der mitfahrenden Polizei die Unfallstelle mit Blaulicht. Es war nur geringfügig

gerig Blechschaden zu beklagen. Zwei fremde Pkw schwammen kurz darauf beim Aquaplaning allerdings ebenfalls auf – und der zweite, ein Seat mit Mann, Frau und einem einjährigen Kind an Bord, schleuderte auf einen gepanzerten Audi aus dem seitlich geparkten Regierungstross. Mann und Kind sind sehr schwer verletzt. Das Wissen darum liegt wie ein Schatten über der Woche.

„Wie geht es Ihnen?“, lautet oft die erste Frage der Menschen, denen Kretschmann seither begegnet. Ein wohlthuender Kontrast zu manch anderen Einlassungen. „Sein Auto geriet offenbar ins Schlingern – wie vieles andere auch!“, betitelt der Vizevorsitzende der AfD-Landtagsfraktion, Emil Sätze, eine Pressemitteilung. Auch auf Twitter kam es zu Entgleisungen. Der zivilisatorische Firmis scheint in der Tat dünner geworden.

Wie also geht es Kretschmann in diesen Tagen? „Meine ganze Sorge gilt den beiden Schwerverletzten“, sagt er am Dienstag, an dem er fast alle Termine absagt. „Meine Gedanken sind natürlich bei ihnen.“ Von Mittwoch an nehmen er und sein Team die Tour dann wieder auf. Das gehöre ja zu seinem Beruf, erklärt der 72-Jährige. Auf Wunsch der Familie, erklärt das Staatsministerium, gibt es den Rest der Woche keine Updates dazu.

Wie andere Politiker auch nutzt Kretschmann die Sommerpause traditionell zu Stippvisiten im Land. In der Vergangenheit hat er die Bevölkerung gern zu Wanderungen eingeladen. So etwas bot Gelegenheit, sich abseits des Tagesge-



Ministerpräsident Kretschmann mit Karl Pfefferle, dem Leiter des Bienenkundemuseums in Münstertal

schäfts zu Themen zu informieren, die ihm am Herzen lagen. Der Landesvater konnte Bürgernähe zeigen und erfuhr im direkten Gespräch, wo Menschen der Schuh drückte. Schöne Bilder für die Medien entstanden obendrein. Doch dieses Mal ist vieles anders, nicht nur wegen des Unfalls.

Die Corona-Beschränkungen erschweren gewohnte Formate: Offene Einladungen an die Bürger gibt es 2020 nicht. Bei vielen Innenterminen herrscht Maskenpflicht. Und Hände schütteln kann der Ministerpräsidenten derzeit auch schlecht. Schwierig für jemanden, der im direkten Kontakt oft punktet. Sechs Monate vor der Landtagswahl am 14. März 2021 kann der grüne Spitzenkandidat sich weniger volksnah geben, als seine Berater das gerne möchten. Doch die politische Konkurrenz hat ähnliche Probleme: Kretschmanns Herausforderer müssen ihren Bekanntheitsgrad erhöhen – das ist mit eingeschränkten Auftrittsmöglichkeiten womöglich noch schwieriger.

Dem Ministerpräsidenten tut es sichtlich gut, nach Monaten des Krisenmodus mal wieder über Land zu fahren. Er besucht Unter-

nehmen, Vereine, Kulturschaffende und ehrenamtlich Engagierte. Er informiert sich zu Medizintechnik und Museen, zu Holzbau und Hölderlin, zu Kitas und Kaiserstuhl-Wein. Die meiste Zeit hört er nur zu: Wie ist das gelaufen hier seit Corona? Was gibt es sonst für Probleme? „So ein Ministerpräsident, natürlich auch in meinem Alter, der braucht ja auch immer wieder Inspiration und Anstöße, damit er nicht in der Routine versumpft.“ Schnelle Lösungsversprechen sind nicht Teil des Deals: „Das ist einfach nicht der Sinn.“

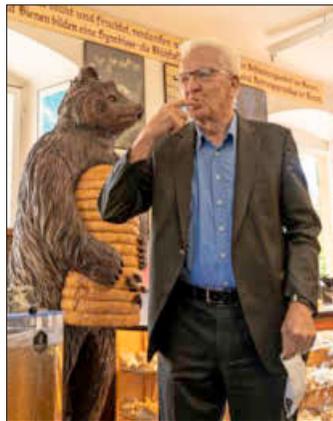
Bei der Firma Eltroplan in Endingen am Kaiserstuhl informiert sich Kretschmann zum Innovationspotenzial des Mittelstandes. Es gibt aber auch „Werkstattgespräche“ im Dorfladen, auf dem Acker und in der Turnhalle. Und natürlich pflegt der ehemalige Lehrer seine Steckenpferde: Beim Besuch auf einer Streuobstwiese ist er genauso in seinem Element wie im Münstertaler Bienenkundemuseum oder im Villingen Stadtwald.

Als Ersatz für die limitierten Bürgerkontakte hat Kretschmanns Stab eine Holzkiste für Zettel mit Anregungen mitgebracht. „Zusammenkunft“ steht darauf, eine Anspielung auf das Thema Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Nicht

erst seit den Corona-Protesten fürchtet diese Regierung, dass der soziale Kitt bröckelt.

„Wie entsteht Zuversicht?“, sinniert Kretschmann am Freitag im Genossenschafts-Gasthaus „bolando“ in Bollschweil. „Zuversicht entsteht durch so Dinge, wie Sie sie gemacht haben!“ Nach einer Wanderung mit Winzern in Oberbergen am Kaiserstuhl beschließt am Freitagabend denn auch ein Diskussionsabend zum Thema Ehrenamt die Tour. Erstaunliche 160 Vereine hat die 6000-Einwohner-Gemeinde Vogtsburg – noch. Auf der Terrasse des Weinguts Keller mit dem Hausherrn und DFB-Präsidenten Fritz Keller unterhält sich der Ministerpräsident mit ihren Vertretern, bei denen junge Menschen Gemeinsinn, Teamgeist und Kompromissfähigkeit lernen.

„Leute die selber was machen, die machen in der Regel eine sehr gezielte und konstruktive Kritik“, hat der Ehrengast beobachtet. „Die Motzer und Moserer machen in der Regel nichts oder nur wenig.“ Kretschmann wird Zuversicht brauchen können, wenn der Sommer vorbei ist. Denn finanzpolitisch sind die Zeiten sonniger Spaziergänge vorüber. Und Gesellschaften werden durch knappe Ressourcen nicht unbedingt solidarischer.



Der Ministerpräsident nascht vom Honig.